



Vorlage Nr.: 41/060

14.04.2011

Beschlussvorlage**öffentlich**

für den / für die	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Schulausschuss	FBL D	05.05.2011	2
Kreisausschuss	FBL D	09.05.2011	10
Kreistag	FBL D	16.05.2011	12

Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs des Kreises

1	Klassifizierung der Aufgabe: Bei der Aufgabe handelt es sich um	
	☐ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Kreistagsbeschluss	☐ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Vertrag
	☐ eine Pflichtaufgabe mit vorgeschriebenen Standards	☒ eine Pflichtaufgabe ohne vorgeschriebene Standards
	Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr.:	

Auswirkungen (Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr.)

2	Finanzielle Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)						
	<i>Kurzfristig?</i>	☒ nein	☐ ja	Deckung im Haushalt?	☐ ja	☐ nein	<u>Erl-Nr.:</u>
				Beteiligung Dritter?	☐ ja	☐ nein	
	<i>Langfristig?</i>	☒ nein	☐ ja	Beteiligung Dritter?	☐ ja	☐ nein	<u>Erl-Nr.:</u>

3	Sonstige Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)		
	Auswirkungen für die Bürger?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Qualität der Aufgabenerfüllung?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Personelle und / oder organisatorische Auswirkungen ?		☐ ja ☒ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Gleichstellung von Mann und Frau?		☐ ja ☒ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Umwelt?		☐ ja ☒ nein <u>Erl-Nr.:</u>

Fachdienst	Fachdienstleiter/in	Dezernent/in Fachbereichsleiter/in	Kreisdirektor	Landrat
41	gez. Pinnow	gez. Dr. Schröder	gez. Butz	gez. Süberkrüb

Beratungs- ergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag	☐ abweichender Beschluss
	☐ einstimmig Ja:	Nein: Enth.:

Beschlussvorschlag: Der Kreistag beschließt auf der Grundlage des Schulentwicklungsberichtes des Büros „Bildung und Region“ vom Februar 2010 die Schulentwicklungsplanung für die kommenden 5 Jahre mit folgenden Festlegungen:

1. Die acht Berufskolleg-Standorte und der gegenwärtige Schulraumbestand in seinem Volumen bleiben erhalten. Im Zuge anstehender Sanierungsmaßnahmen können sich Raumbestandsveränderungen ergeben.
2. Von den gegenwärtigen Schulstrukturen ausgehend wird über notwendige Veränderungen anlassbezogen und im Einzelfall entschieden.
3. Die Bildungsgänge der Erzieher/-innenausbildung und die zur allgemeinen Hochschulreife führenden Bildungsgänge werden bedarfsorientiert weiterentwickelt.
4. Die Angebote zur Versorgung beruflich schwer vermittelbarer Jugendlicher werden erhalten. Eine möglichst frühe Berufsaufklärung und –orientierung wird unter Einbeziehung der Möglichkeiten des regionalen Bildungsnetzwerkes intensiviert.
5. Die künftigen Planungsprozesse sollen unter Beteiligung des regionalen Bildungsnetzwerkes und durch eine schulträgerübergreifende, abgestimmte Planung der allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen der Sekundarstufe II erfolgen.

Darstellung des Sachverhaltes:

Im Frühjahr 2010 (Schulausschuss 20.04., Kreisausschuss 26.04., Kreistag 03.05.) ist der Schulentwicklungsplanentwurf in Gestalt einer Ausarbeitung des Büros „Bildung und Region“ vom Februar 2010 eingebracht und einer ersten Bewertung unterzogen worden.

Wegen einer langwierigen Erkrankung im Fachdienst 41 hatte der Planungsprozess eine Verzögerung erfahren und kann erst jetzt zum Abschluss gebracht werden.

Mittlerweile hat eine Beteiligung der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, der oberen Schulaufsicht und der Städte Bottrop und Gelsenkirchen stattgefunden. Die Schulaufsicht sowie die Städte Bottrop und Gelsenkirchen haben momentan keinen konkreten Abstimmungsbedarf. Etwaige Anliegen im Zusammenhang mit schulorganisationsrechtlichen Maßnahmen, insbesondere bei der Errichtung neuer Bildungsgänge, werden im Einzelfall geklärt.

Die Handwerkskammer sieht ungeachtet der Frage, ob sie alle Aussagen im Gutachten für richtig erachtet, aktuell keine Veränderungsnotwendigkeit. Die Industrie- und Handelskammer hat eine Stellungnahme abgegeben, die als **Anlage** beigelegt ist.

Zu den einzelnen Beschlussvorschlägen:

Zu 1. und 2.:

Dass im berufsbildenden Bereich eine wirkliche Berechnung des künftigen Schüleraufkommens nicht möglich ist, wurde bereits in vergangenen Schulentwicklungsplänen hinreichend beschrieben, zu mannigfach sind die maßgeblichen Faktoren, die eine Schülerzahlveränderung bestimmen.

Die mit dem letzten, selbst erstellten Schulentwicklungsplan 2006 – 2010 angenommene Entwicklung der Schülerzahl im Schuljahr 2010/2011 ist mit einem Bestand von 17.300 Sch. prognostiziert worden, lag jedoch mit 18.457 Sch.¹ um 1.157 Sch. (= 6,7 %) darüber. Das heißt, der bereits damals vorausgesagte Prozess der Schülerrückgänge hat hier noch nicht begonnen.

Das Gutachten vom Februar 2010 weist einen Schülerrückgang für die kommenden 8 Jahre von 5.233 Sch. (= rd. 27 %) aus. Bereits im jetzigen Schuljahr, dem ersten Prognosejahr, ist die Schülerzahl insgesamt aber um 558 Sch. (= 3,0 %) gestiegen!! Das heißt, auch ein zeitnah angenommener Schülerrückgang begann noch nicht, aktuell war die Entwicklung sogar noch gegenläufig:

	Schuljahr 2010/2011			
	Prognose	Schüler-Ist	Abweichung	in Prozent
BK Castrop-Rauxel	2.572	2.680	108	4,2
BK Ostvest Datteln	2.170	2.236	66	3,0
Paul-Spiegel-BK Dorsten	1.647	1.703	56	3,4
BK Gladbeck	1.651	1.677	26	1,6
Hans-Böckler-BK Marl	2.956	3.103	147	5,0
Herwig-Blankertz-BK RE	2.166	2.201	35	1,6
Max-Born-BK RE	2.960	3.085	125	4,2
Kuniberg BK RE	2.632	2.627	-5	-0,2
Gesamt	18.754	19.312	558	3,0

Somit ist zumindest für den Planungszeitraum, die nächsten 5 Jahre, nahe liegend, die künftigen Schülerrückgänge und vor allem auch deren tatsächliche Verteilung auf die einzelnen Berufsfelder / Bildungsgänge erst einmal abzuwarten, ehe konkrete Maßnahmen, etwa solche der Schulorganisation, geplant werden können – wobei offen bleiben muss, ob es direkt nach Ablauf des Planungszeitraumes schon tatsächlich zu solchen Maßnahmen kommt. Daher ist es nur folgerichtig, den Bestand der Berufskolleg-Standorte beizubehalten.

¹ Um einige, nicht raumrelevante Bildungsgänge bereinigt, wie es die damalige Methode vorsah (z.B. Fachschulen in Abendform)

Hinsichtlich des Gebäudevolumens ist durchaus möglich, mit deren Bestand auch über den jetzigen Planungszeitraum hinaus zu rechnen, denn erst Schülerrückgänge im enormen Ausmaß, die (erst) zu schulstrukturellen Veränderungen führen (z.B. Verlagerungen ganzer Bereiche/Berufsfelder) würden sich schulraumbedarfsmindernd auswirken. Dies wird aber eher langfristig geschehen.

Zu 3. und 4.:

Mit diesen beiden Maßnahmegruppen lehnen wir uns an die im Kapitel 6 des Gutachtens aufgeführten „Grundsätze zukünftiger Handlungs- und Gestaltungsstrategien“ an.

Der Ausbau der Erzieher/-innenausbildung entspricht den Entwicklungen im Bereich der auszubauenden Kinderbetreuung in den entsprechenden Einrichtungen.

Eine Weiterentwicklung der zur allgemeinen Hochschulreife führenden Bildungsgänge, korrespondiert mit dem vom Kreistag am 05.07.2010 beschlossenen Entwicklungsziel, dass bis 2015 die Quote der Abiturienten im allgemeinbildenden Bereich auf 30 % steigen soll. Im Vergleich mit anderen Regionen (z.B. Münster mit über 50 %) ist die derzeitige Quote mit 26,4 % relativ niedrig. Von allen angehenden Abiturienten im Schuljahr 2008/2009 hatte bereits jeder sechste Schüler im Kreis Recklinghausen einen AHR-Bildungsgang des Berufskollegs gewählt.

Als sehr wichtig wird der Erhalt und Ausbau der Angebote für beruflich schwer zu vermittelnde Jugendliche angesehen, wobei geeignete Förderprogramme (z.B. STARTKLAR, „Telgter Modell“ usw.) ebenso einbezogen werden sollen wie die Möglichkeiten des regionalen Bildungsnetzwerkes. In diesem Zusammenhang wird eine generelle Optimierung der Berufsaufklärung und -orientierung unter Beteiligung aller einschlägigen Akteure angestrebt.

Zu 5.:

Zum einen macht die Verteilung des kreisweiten Schüleraufkommens in Bildungsgängen der Sekundarstufe II², wonach rd. 7.900 Sch. (= 27 %) auf die allgemeinbildenden Schulen entfallen und rd. 21.400 (= 73 %) ein Berufskolleg besuchen, das Übergewicht des Zulaufs zur beruflichen Bildung deutlich. Eine entscheidende Frage wird künftig sein, wie sich das Wahlverhalten der Schülergruppen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auswirken wird. Daher würde es Sinn machen, die gesamte Sekundarstufe II schulentwicklungsplanerisch in den Blick zu nehmen. Ein Effekt dabei wäre eine optimierte Auslastungsstrategie aller Schulgebäude. Diese Maßnahme bedarf natürlich noch der Zustimmung der kreisangehörigen Städte. Die Gremien des regionalen Bildungsnetzwerkes könnten eine Koordinierungsfunktion übernehmen.

Lösungsvorschläge/Alternativen (realisierbare Alternativen hier aufführen):

² Schuljahr 2009/2010